

Gedenken an die Kinder

Kuratorium erinnert an jüngste Opfer der Euthanasie

Herford (HK/wst). Den jüngsten Opfern der Euthanasie hatte das Kuratorium »Erinnern Forschen Gedenken« die Gedenkveranstaltung für die Opfer von Patientenmord und Zwangssterilisation in der NS-Zeit gewidmet. »So

viele Kinder kommen heute durch Krieg, Flucht und Hunger um«, sagte der Vorsitzende des Kuratoriums, Dr. Wolf Müller, vor dem Mahnmal für die Opfer des Faschismus am Pöppelmann-Haus: »Wir wollen nicht die Kinder ver-

gessen, die im Faschismus ihr Leben verloren haben.« An der Kranzniederlegung nahmen auch der stellvertretende Landrat des Kreis Herford, Hartmut Golücke, und für die Stadt die Beigeordnete Birgit Froese-Kindermann teil.

Für einen Vortrag über die »Kinderermorde im Rahmen der Euthanasie der NS-Zeit« hatte das Kuratorium Dr. Jan Hambruch gewonnen. 5000 Opfer seien heute bekannt, so der Bündler Kinderarzt. Da aber nicht alle Opfer erfasst wurden, sei nicht auszuschließen, dass bis zu 10 000 Kinder der nationalsozialistischen Rassenideologie zu Opfer gefallen seien. Erschütternd zeigte er sich von der Verstrickung der Ärzteschaft in die Verbrechen der Nazis. Die Mediziner, die im Dritten Reich die Selektion der Kinder durchgeführt hätten, konnten später in der Bundesrepublik ihre Karriere weiter verfolgen. Dr. Hambruch: »Als Ende der 80er Jahre ein Umdenken einsetzte und die Justiz die Täter strafrechtlich verfolgen wollte, waren die meisten von ihnen tot.«



Der jüngsten Opfer der Euthanasie gedachten jetzt Mitglieder des Kuratoriums Erinnern, Forschen Gedenken gemeinsam mit Vertreter der Stadt und des Kreises. Foto: Stefan Wolff